

(Abgeordneter Dr. Seyfert.)

(A) widersprechen. Weiter kann aber meine Begeisterung nicht gehen. Auch ich stehe grundsätzlich auf dem Standpunkte, daß Doppelnamen dann, wenn sie zwingend gefordert werden, auch eingeführt werden müssen. Ich werde diesen Grund auch geltend machen, wenn ich einen anderen Wunsch noch zu begründen habe, und ich werde mir dabei die Beweisführung der Königlichen Staatsregierung zu eigen machen, die dahin geht, daß die Flurnamen für die Bezeichnung von Bahnstationen entscheidend sein sollen. Ich erhoffe im vorliegenden Falle noch etwas anderes daraus, daß nämlich die zwischen Zöblitz und Pobershau durch die Petition etwas getrübt erscheinende Freundschaft wiederhergestellt wird. Denn ich muß es doch als eine gewisse Unfreundlichkeit von Seiten der Herren aus Pobershau bezeichnen, wenn man der Stadt Zöblitz gewisse unvermeidliche Dinge zum Vorwurfe macht. Es liegt nicht an den Bürgern von Zöblitz, wenn es um 163 Prozent an Steuerkraft hinter Pobershau zurücksteht, sondern es liegt an den Verhältnissen, unter denen Zöblitz zu leiden hat, von denen ich dringend wünsche, daß sie beachtet werden, daß man auch dieser Stadt wirtschaftlich nach Möglichkeit hilft. Ich hoffe, daß die neu eingerichtete Autolinie der Stadt nützt. Es könnte aber noch mehr nach dieser Seite hin geschehen.

(B) Wenn die Petition sagt, daß „Verschleppungen von Reisenden“ vorgekommen seien, so möchte ich Zöblitz dagegen in Schutz nehmen, daß etwa von dort aus die Reisenden verschleppt worden wären. Ich kann mir auch nicht recht denken, wie das gemeint ist. Ich will kein übertriebenes Gewicht darauf legen, aber wenn ein Vorwurf gegen Zöblitz darin liegen sollte, so möchte ich ihn aus sehr bestimmten Gründen unter allen Umständen zurückweisen.

(Bravo!)

Ich möchte noch auf einen Punkt hinweisen. Die Petition findet sich mit der Tatsache ab, daß die Haltestelle in Gebirge-Marienberg seinerzeit abgelehnt worden ist. Dieser Wunsch wird aber wiederkehren, bis er erfüllt ist, und ich hoffe dabei auf die Unterstützung von Pobershau. Wie gesagt, ich werde nicht gegen das Botum der Deputation stimmen, bitte aber zu beachten, was ich dazu ausgeführt habe.

Präsident: Das Wort hat der Herr Abgeordnete Dr. Dietel.

Abgeordneter Dr. Dietel: Meine Herren! Wenn der Herr Abgeordnete Dr. Seyfert nochmals die Petition in Ruhe durchlesen wird, so wird er kaum sagen können, daß die Petition eine Unfreundlichkeit gegen die Stadt Zöblitz enthalte. Wenn nur Tatsachen konstatiert werden,

wie sie wirklich liegen, so kann man das, meine ich, keine Unfreundlichkeit nennen. Wenn der Herr Kollege Dr. Seyfert nicht verstanden hat, daß Verschleppungen von Zöblitz aus stattgefunden haben, so ist es selbstverständlich, daß Zöblitz nicht dafür kann.

(Heiterkeit.)

Die Sache ist so, daß, weil der Name Pobershau bis jetzt im Stationsnamensverzeichnis gefehlt hat, Waren bis Olbernhau oder nach Zöblitz gegangen sind, wie in der Petition zum Ausdruck gebracht worden ist. Ich glaube auch, der Stadt Zöblitz wird in keiner Beziehung geschadet, wenn die Königliche Staatsregierung den Wunsch der Petenten erfüllt.

(Bravo!)

Präsident: Das Wort wird nicht weiter begehrt. Ich schließe die Debatte. Der Herr Berichterstatter verzichtet.

Will die Kammer beschließen, die Petition des Gemeinderats zu Pobershau um Einführung des Doppelnamens Zöblitz-Pobershau für den Bahnhof Zöblitz der Königlichen Staatsregierung zur Kenntnismahme zu überweisen?

Einstimmig.

Punkt 10 der Tagesordnung: **Schlußberatung über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation B über die Petition des Stadtgemeinderats zu Siebenlehn, des Stadtrats zu Freiberg, des Gemeinderats zu Oberguna und der Gewerbekammer zu Dresden um teilweise Verlegung der Bahnstrecke Freiberg-Rossen. (Drucksache Nr. 193.)**

Berichterstatter Herr Abgeordneter Koch.

Ich eröffne die Debatte und gebe das Wort dem Herrn Berichterstatter.

Berichterstatter Abgeordneter Koch: Meine Herren! Der Stadtgemeinderat zu Siebenlehn petiert auch diesmal wieder in einer Eingabe vom 6. Dezember 1913 um eine teilweise Verlegung der Bahnstrecke Freiberg-Rossen, wiewohl die Finanzdeputation B vor zwei Jahren nach reiflichster Erwägung erst festgestellt hat, daß zurzeit eine Erfüllung dieses Wunsches geradezu unmöglich erscheint, da zahlreiche andere, viel dringendere und begründetere Verkehrswünsche im Lande noch der Erledigung harren, in Gegenden, in denen die Verkehrsverhältnisse viel ungünstiger liegen, als es in Siebenlehn und Umgebung der Fall ist. Befürwortet und unterstützt wird der Wunsch des Stadtgemeinderats in Siebenlehn in Eingaben des Stadtrats zu Freiberg vom 7. Januar 1914, des Gemeinde-